

Workshop „Vom Berufsethos zur alltäglichen Kommunikation...“

Eröffnung des Workshops durch Herrn Djafari

Meine sehr geehrte Damen und Herren,
ich begrüße Sie herzlich zu dem heutigen Workshop. Sie kennen ja die Arbeitsweise der Entwicklungsworkshops, die im Rahmen des Modellprojektes „QuABB“ durchgeführt werden. Inhaltlich befassen wir uns in diesen Workshops mit spezifischen Themen, die im Zusammenhang mit Erfolg beziehungsweise Misserfolg in der dualen Ausbildung stehen. Methodisch gehen wir in den Workshops so vor, dass wir das Thema zunächst genauer betrachten und diskutieren, um anschließend Hilfestellung für den Alltag in der Berufsausbildung gemeinsam zu erarbeiten.

Heute befassen wir uns mit einem komplexen Thema: Wie wird die alltägliche Kommunikation - durch das Verständnis von Berufsethos der Lehrtätigen und der Auszubildenden und durch den würdevollen Umgang miteinander – geprägt?

In der Berufsausbildung werden nicht nur Technik- oder Sachinhalte des jeweiligen Berufes vermittelt. Wenn wir die Jugendlichen zu einer Professionalität führen wollen, dann vermitteln wir auch ein Berufsverständnis – eine Haltung des Profis. Das Selbstverständnis des Profis ist sehr entscheidend von seinem Berufsethos geprägt. Berufs-Ehre war immer für Handwerker ein wertvolles Gut.

Mein ethisches Handeln im Beruf habe ich von meinen Lehrmeistern gelernt. Dabei hatte ihr Verhalten die größte Wirkung auf mich als Lernenden.

Da stellt sich die Frage: Wie können Ausbilderinnen, Ausbilder und Lehrkräfte ihre eigene ethische Kompetenz entwickeln? Und wie können sie einen Prozess gestalten, in dem die Azubis eine Berufsehre entwickeln?

Unsere Ansicht ist, dass es auf die kommunikativen Prozesse zwischen den Lehrenden und den Lernenden ankommt.

Daher haben wir für die heutige Veranstaltung die Begriffe „Berufsethos“ bzw. „Ehrgefühl“ und „Kommunikation“ miteinander verknüpft.

Ich bin glücklich darüber, dass wir Frau Prof. Clement gewinnen konnten, heute mit einem Impuls-Referat die Diskussion zu eröffnen. Frau Prof. Clement hat zu dieser Verbindung „Berufsethos“ bzw. „Ehre“ und „Kommunikation“ viel gearbeitet – auch viel mit betrieblichen Ausbildern.

Sehr geehrte Frau Professorin Clement,
ich danke Ihnen, dass Sie heute an diesem Workshop teilnehmen, und uns über Ihre Erkenntnisse und Erfahrungen informieren.

Meine Damen und Herren, ich danke auch Ihnen, dass Sie heute in diesem Workshop mitarbeiten und dazu beitragen, dass wir Arbeitshilfen für die Tätigen in der dualen Ausbildung entwickeln.

Unser Ziel in dem Projekt QuABB ist es, Ausbildungsabbrüche zu verhindern und hierfür spielen die Qualität der Lehr-Lernprozesse und der Umgang zwischen den Beteiligten eine entscheidende Rolle.

Ich finde es besonders hilfreich, dass heute auch Auszubildende an dem Workshop teilnehmen.

Dadurch können wir die spezifische Perspektive der Jugendlichen einbeziehen. Also, auch mein Dank an die Azubis, die unsere Einladung angenommen haben und heute hier mitarbeiten.

Ich möchte mein Einstiegsstatement mit einem Zitat schließen:

„Die Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern besteht darin, sich in die Perspektive der Lernenden hineinzuversetzen und von hier aus anspruchsvolle und differenzierte Lernmöglichkeiten zu gestalten. Dieses Sich-Hineinversetzen in die Schülerperspektive ist nicht das Resultat eines einseitigen Einfühlungsvermögens der Lehrpersonen, sondern Ergebnis eines intensiven Dialogs im Rahmen wechselseitiger Feedback-Prozesse. Die Lehrkraft sieht ihre zentrale Aufgabe somit nicht darin, die Inhalte eines abstrakten Curriculums im Unterricht zu behandeln, sie thematisch ‚durchzunehmen‘, sondern allen ihren Schülerinnen und Schülern durch vielfältige Formen der Rückmeldung effektive individuelle Lernprozesse zu ermöglichen.“¹

Dieses Zitat ist von Dieter Höfer und Ulrich Steffens, die sich mit den Arbeiten von John Hattie befasst haben. John Hattie ist ein vielbeachteter Bildungsforscher, der 815 Metastudien über Lehr-Lernprozessen ausgewertet hat und damit 50.000 Studien über Wirksamkeit in Lehr-Lernprozessen einbeziehen konnte.

Hattie sieht im Geben und Entgegennehmen von Feedback einen der wirkungsmächtigsten Einflussfaktoren in Lehr- und Lernprozessen überhaupt!

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir die Erfolgsquoten in der dualen Ausbildung steigern werden, wenn wir die Kommunikation zwischen den Lehrtätigen und den Auszubildenden und die Feedbackkultur in der Ausbildung so gestalten, dass Berufsethos, Ehrgefühl und Würde mehr Beachtung finden.

Ich hoffe, dass die heutige Veranstaltung einen Beitrag dazu leisten kann.

¹ Höfer, Dieter & Steffens, Ulrich: Lernprozesse sichtbar machen – John Hatties Forschungsarbeiten zu gutem Unterricht. Welche Relevanz haben sie für Schulen in Deutschland? Internetveröffentlichung des Hessischen Landesschulamts und Lehrkräfteakademie; 20. Februar 2013.